

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 1 Mark.

Inserionspreis:
für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reclamentheil 30 Pf.
Beilagegebühren:
24 Mark.

Tagesereignisse.

Der Kaiser nahm am Freitag Vormittag den Vortrag des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe in dessen Amtswohnung entgegen und trat Nachmittags 2 1/2 Uhr mittelst Sonderzuges die Reise nach Kiel an, um der dortselbst am Sonnabend stattgefundenen Tauffeierlichkeit des jüngst geborenen Sohnes des Prinzen Heinrich von Preußen beizuwohnen. Abends 8 Uhr langte der Kaiser in Kiel an und fuhr alsbald unter den Salutschüssen der im Hafen liegenden Kriegsschiffe ins königliche Schloß. Bei der Taufe am Sonnabend hielt der Kaiser selbst den Taufling, welcher die Namen Wilhelm Viktor Karl August Heinrich Siegmund erhielt. Abends fand im Schlosse große Galatafel statt. Derselben folgte die Aufführung eines Lustspiels durch Mitglieder des Kieler Stadttheaters. Gestern wurde eine gemeinsame Schlittenfahrt nach Himmelmart unternommen. Abends fand im Schlosse Marischalltastel statt.

Die Kaiserin Friedrich ist am Freitag nach England abgereist. Der Kaiser gab ihr das Geleite bis zum Bahnhof. Am Sonnabend Nachmittag traf die Kaiserin Friedrich in Cowes ein und begab sich alsbald nach Schloß Osborne.

Der russische Minister des Auswärtigen Graf Murawjew hat in Paris eine sehr herzliche Aufnahme gefunden. Am Donnerstag überreichte ihm im Auftrage des Präsidenten Faure General Tournier das Großkreuz der Ehrenlegion. Am Freitag Vormittag 11 Uhr empfing Minister Hanotaux den Grafen Murawjew. Die beiden Staatsmänner conferirten 1 1/2 Stunden, bis zu dem Frühstück, welches um 12 1/2 Uhr zu Ehren des Grafen gleichfalls bei Hanotaux stattfand. Zu dem Frühstück waren die Mitglieder des diplomatischen Corps und die Minister geladen. Bei diesem Frühstück brachte Minister Hanotaux auf den Grafen Murawjew und dieser auf jenen Trinksprache aus, in welchen den gegenseitigen Sympathien Ausdruck verliehen wurde. Die Bedeutung einer antideutschen Rundgebung lag den Trinksprachen fern; es wurden dieselben Wünsche auf Erhaltung des Friedens ausgesprochen, welche auch der Dreibund hegt. Graf Murawjew begab sich um 5 Uhr Nachmittags zur Verabschiedung zu dem Präsidenten Faure, bei dem er etwa 3/4 Stunden verweilt. Abends erfolgte die Abreise Murawjews nach Berlin, wo er Sonnabend Abend 6 Uhr eintraf. Bald darauf fand ein Diner auf der russischen Botschaft statt, dem auch der Reichskanzler und der Staatssecretär von Marschall beizuhörten. Dem Diner folgte diplomatischer Empfang in der Botschaft. Gestern nahm Graf Murawjew das Frühstück beim russischen Botschafter, das Diner beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe ein. Nach demselben reiste er nach Kiel ab, wo er heute vom Kaiser empfangen wird.

Gouverneur Oberst Liebert ist am 20 Januar in Dar es Salaam eingetroffen und hat die Verwaltung übernommen.

Die Militärstrafprozessordnung ist nach der „Post“ im Bundesrath so weit gefördert, daß sie in etwa vierzehn Tagen an den Reichstag gelangen wird.

Der geplante Zuckerring ist in Berlin am Sonnabend von 151 Zuckerraffinerien geschlossen worden durch Bildung eines Deutschen Zuckersyndicats, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Zum Vorsitzenden des Ausschusses wurde der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg, v. Arnim-Gutenberg, gewählt. Zugleich beschloß der Ausschuss des Vereins der Rohzuckerfabriken, eine Novelle zum Zuckersteuergesetz beim Reichstag zu beantragen, durch welche den Zuckerraffinerien die bisherige Contingentirung als ein dingliches Recht gewährt wird, so daß das Contingent auch dann keine Verminderung erfährt, wenn die Jahresproduction hinter dem Contingent zurückbleibt.

Im Anschluß an den sächsischen Landesverband landwirtschaftlicher Genossenschaften ist am Donnerstag die erste große Kornhausgenossenschaft für das Königreich Sachsen mit dem Sitz in Lössau gegründet worden. 82 Mitglieder sind derselben sofort beigetreten.

In der Reichstagswahl für Donaukreuzen erhielt Merz (nl.) 8665, Schäfer (Centr.) 8063, Krohn (Soc.) 1105 Stimmen; es ist somit Stichwahl zwischen Merz und Schäfer nöthig.

Der socialdemokratische Reichstagsabgeordnete von Tollmar ist in Berlin am Wundstieber schwer erkrankt.

Der Proceß Witte-Stöcker wurde am Freitag in der Berufungsinstanz vor der 8. Strafkammer des Landgerichts I Berlin verhandelt. Der Andrang des Publikums war außerordentlich stark. Unter den vorgeladenen Zeugen befanden sich der aus dem Zuchthaus vorerfahrte Frdr. v. Hammerstein, die aus dem Gefängnisse vorgeführten Journalisten v. Bölow und Ledert, Consistorialrath Leonhardt, Redacteur Oberwinder, v. Gerlach, Dr. Strauß, Schneider, Grüneberg und Frau, Frau Pfarrer Witte u. A. Von dem gleichfalls als Zeugen vorgeladenen ehemaligen Vorsitzenden in dem Proceße Stöcker-Bäder, Landgerichtsdirector a. D. Käty war aus Wiesbaden ein Krankheitsattest eingegangen. Gleichzeitig theilte Director Käty mit, daß sein Gedächtniß so gelitten habe, daß es ihm nicht möglich sei, sich auf die Vorgänge aus dem Jahre 1885 zu erinnern. — Wie bekannt, wurde Stöcker in der ersten Instanz vom 12. November v. J. vom Schöffengericht wegen verleumderischer Beleidigung zu 600 M. Geldstrafe verurtheilt, Pfarrer Witte dagegen auf die Widerklage freigesprochen. Den zwingenden Punkt in der Streitfrage bildet der angebliche Brief Stöckers an den Schneider Grüneberg, worin der letztere aufgefordert wird, den Pfarrer Witte in öffentlicher Versammlung anzugreifen. Seitens Stöckers wird die Existenz eines solchen Briefes bestritten, aber auf Grund der Beweiserhebung zugegeben, daß Witte an die Existenz des Briefes glaubte. Stöcker wurde schließlich am Sonnabend wegen einfacher Beleidigung des Pastors Witte zu 500 M. Geldstrafe verurtheilt; verleumderische Beleidigung wurde nicht angenommen. Pastor Witte wurde auf die Widerklage Stöckers abermals freigesprochen.

Die französische Deputirtenkammer genehmigte am Freitag ohne Debatte ein zweites provisorisches Statut. Bei der fortgesetzten Beratung des Zuckersteuer-Gesetzes wurde der Antrag eines sehr zweifelhaften Steig, indem der neue Antrag Jaures mit nur 252 gegen 241 Stimmen abgelehnt wurde. Der erste Artikel der Vorlage, in welchem Ausfuhrprämien von 3 1/2 Fr. bis 4 1/2 Fr. je nach der Art des Zuckers festgesetzt werden, wurde angenommen. An diesen Prämien nimmt der seit dem 1. September erzeugte Zucker theil. Artikel 2, durch welchen dem französischen Colonial-Zucker ein abgestufter Steuererlaß zugestanden wird, wurde ebenfalls angenommen. Am Sonnabend wurden noch mehrere Anträge Jaures abgelehnt und dann mit 268 gegen 206 Stimmen die Raffinagesteuer mit 4 Fr., mit 258 gegen 214 Stimmen die Fabrikationssteuer mit 1 Fr. angenommen. Die weitere Beratung wurde vertagt.

Das englische Unterhaus hat am Freitag einen Antrag Chamberlains betreffs Wiedereinsetzung des Ausschusses zur Untersuchung des Einfalls in Transvaal einstimmig angenommen. Das ist weiter nichts als eine Comödie. Man will dabei vermutlich feststellen, daß die Chartered Company und Cecil Rhodes unschuldig wie die Englein sind und daß lediglich die Weigerung des Präsidenten Krüger, die notwendigen Reformen einzuführen, die Schuld an dem Raubzuge Jamesons trägt. Das ist man, wie in den Debatten hervorgehoben wurde, „Europa schuldig.“ — Am demselben Tage erklärte der Staatssecretär für die Colonien Chamberlain, er habe die Premier-Minister sämtlicher Colonien zum Jubiläum der Königin eingeladen. Eine Uebereinkunft, welche die militärischen Streitkräfte der verschiedenen Colonien vertrete, werde gleichfalls an der Feier theilnehmen. Er suchte auch die Theilnahme einer Vertretung der Kroncolonien zu sichern; bisher sei von Canada, vom Cap und von Natal eine vorläufige Annahme seiner Einladung eingegangen.

Die Wärdenträger in der Türkei glauben sich nicht mehr sicher. Von Konstantinopel ist der Studienleiter der Kriegsschule, Brigadegeneral Zelik-Bascha ins Ausland geflüchtet. — Des Weiteren wurde in Konstantinopel eine seit langer Zeit bestehende jugtürkische Vereinigung aufgehoben — Mit der Ottoman-Bank ist ein Vertrag über einen von derselben zu gewährenden Vorschuß von 1/4 Million Pfund abgeschlossen worden.

Auf Kreta dauern die Ausschreitungen fort. Wieder wurde eine Anzahl Christlicher Bauern von bewaffneten Muslimen überfallen, arg mißhandelt, beraubt und auch verwundet. Im Dorfe Bali (Provinz Malebisi) ist ein Muselmane ermordet und einer verwundet worden. Bei Sphylus wurden vier Christen ermordet. Am Freitag wurden in Heraklion sogar zehn Christen getödtet. — Zwei große Waffentransporte wurden an der kretensischen Küste ausgeschifft, ohne daß die Behörden es verhindern konnten.

Die Derwische, mit welchen die italienischen Truppen Fühlung unterhielten, haben ihren Rückzug fortgesetzt und den Fluß Gase überschritten. — Die seit dem 27. d. Mts. angeordnete Festsitzung der von den Derwischen bei Umideb errichteten großen Ballistaden und anderen Befestigungswerke ist vollendet.

Neuerdings lassen sich die Derwische wieder in der Nähe der ägyptischen Truppen sehen. Einzelne Trupps von Derwisch-Kameelreitern erschienen in der Wüste zwischen Dongola und Omdurman; es heißt, dieselben beabsichtigen Raubzüge gegen einzelne Stämme, welche den Ägyptern befreundet sind. Eine kleine Uebereinkunft von Derwischen bewegte sich ferner von Abu Hammed bis in die Nähe des vierten Kataraktis östlich von Merawi, anscheinend in derselben Absicht.

Die Flottille und das Expeditionscorps der Royal Niger Company haben die Hauptstadt des sächsischen Landes der Fula, Gadi, genommen. Die Stadt wurde zerstört, zwölfhundert Sklaven befreit. Die Expedition marschirt jetzt nach Bida und dem Lande nördlich vom Niger.

Parlamentarisches.

Der Reichstag setzte am Freitag die Beratung des Postetats fort. Abg. Dr. Gasse (natlib.) brachte eine Reihe von Wünschen, betreffend die Verbesserung der Lage der Unterbeamten, vor und verlangte möglichst viele deutsche überseeische Kabel. Abg. v. Leipzig (cons.) sprach sich gegen die Forderung der Erhöhung des Gewichtes einfacher Briefe aus. Abg. Bebel (Soc.) beschwerte sich über die Telegraphencensur, die von der Postverwaltung geübt werde. Beanstandet sei zum Beispiel ein Telegramm nach Hamburg, welches die Worte „Kampf bis zum Messer!“ enthielt. Der Director im Reichspostamt, Schäffer, suchte die Bedenken des Vorredners zu zerstreuen. Abg. Dr. Müller-Sagan (Freis. Volksp.) erhob nochmals seine Beschwerden über das ablehnende Verhalten der Postverwaltung gegenüber den Forderungen, welche im Interesse von Verkehrsvereinfachungen vom Reichstage erhoben worden sind. Staatssecretär Graf Rosadowky erklärte, daß im letzten Jahre 162,000 M. mehr an Befolgungen für Postbeamte ausgezahlt sind, als nach dem Befolgungsstat auf Gehalt entfielen. Abg. Wagnick (Freis. Vereinig.) rügte ebenfalls die Telegraphen-Censur und verlangte die Durchführung der geforderten Reformen. Nach weiteren kurzen Bemerkungen der Abgg. Singer (Soc.) und Deich (Freis. Volksp.) vertagte sich das Haus.

Am Sonnabend beendete der Reichstag die Beratung des Postetats. Es wurden noch viele Beschwerden vorgebracht. Die Anträge Singer und Müller betr. die Verbesserung verschiedener Beamten-Kategorien wurden der Budgetcommission überwiesen. Zu den Einnahmen beauftragte Abg. Schneider (Freis. Volksp.) einen Antrag, die den regierenden Fürsten, Gemahlinnen und Wittwen zustehende Postfreiheit nur auf die betreffenden Personen zu beschränken. Unterstaatssecretär Dr. Fischer erwiderte, daß das betreffende Gesetz vom Jahre 1806 den Charakter eines Vertrages habe, der einseitig nicht gelöst werden könne. Abg. Bebel (Soc.) erklärte, daß der Umfang, in dem von diesem Privileg Gebrauch gemacht werde, grober Unfug sei. Die Postfreiheit sollte überhaupt aufgehoben werden. Abg. Schneider (Freis. Volksp.) hoffte, daß diese Erörterung und die Verbreitung derselben in der Presse den schreienden Mißständen auf diesem Gebiete abhelfen werden. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Freisinnigen und Socialdemokraten abgelehnt. Der Rest des Postetats wurde unverändert angenommen, ebenso der Etat der Reichsdruckerei. Nächste Sitzung Mittwoch.

Das preussische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich am Freitag zunächst mit der Interpellation, betreffend die Auslösung polnischer Ver-

sammlungen aus dem Grunde, weil sich die Redner der polnischen Sprache bedienen. Nach Begründung der Interpellation durch den Abg. v. Czarkinski äußerte sich der Minister Hrbr. v. D. Recke noch um einige Grade scharfer gegen die Polen, als vor einigen Wochen bei der Beratung derselben Angelegenheit. Er stellte in Aussicht, daß, wenn das über diese Frage noch ausstehende Urtheil des Oberverwaltungsgerichtes den Anschauungen der Regierung entgegen ausfalle, diese eine Abänderung des Gesetzes beantragen werde in dem Sinne, daß in öffentlichen Versammlungen nur deutsch gesprochen werden dürfe. An der Besprechung der Interpellation betheiligten sich im Sinne der Interpellanten die Centrumsabgeordneten Adren und Dr. Borsch, der Pole Wlgersti und Abg. Rickert von der Freisinnigen Vereinigung, während die Abgg. Gerlich (cons.), Graf Limburg-Stirum (cons.) und Dr. Sattler (natlib.) dem Minister beifolleten. — An zweiter Stelle wurde über den Antrag Ring u. Gen. verhandelt, der die Sperrung der Grenzen gegen die Einfuhr ausländischen Viehs bezweckt und namentlich die Einfuhr russischen Gschlags und russischer Schweine ganz verbieten will. Daß der eigentliche Zweck des Antrages Viehstreicherei ist, verriet schon die Begründung des Abg. Ring. Der Landwirtschaftsminister Hrbr. v. Hammerstein wies darauf hin, daß es nicht angängig sei, unter Ignorirung der Handelsverträge der inländischen Production eine Viehsteigerung zu verschaffen. Nachdem Graf Ranig den Antrag Ring befürwortet hatte, wurde die weitere Beratung auf heute, Montag, vertagt.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 1. Februar.

* Die Anstellung eines vierten Geistlichen (Hilfs-Bicars) an der hiesigen evangelischen Kirche ist gestern von den kirchlichen Körperschaften einstimmig beschlossen worden. In den letzten Jahren hatte das Consistorium bekanntlich ständig einen Lehr-Bicar hieher geschickt. Der neue Hilfs-Bicar soll 600 M. aus dem Fonds zur Anstellung von Hilfsgeistlichen, ferner leitend der Gemeinde ein Gehalt von 600 M. und 300 M. Wohnungsgeldzuschuß erhalten.

* Nicht Herr Provinzial-Schulrath Hoppe, welcher erkrankt ist, sondern Herr Provinzial-Schulrath Dr. Leimbach wird die Prüfungen am hiesigen Realgymnasium abhalten. Dem Abiturientenexamen werden sich 6 Oberprimaner unterziehen, während die Untersecunda 23 Schüler zählt, die also auch sämmtlich an der Prüfung theilnehmen.

* Die hier am Bahnhofe zu errichtende Zweig-Postanstalt wird im Bahnhofshotel eingerichtet.

* Das diesjährige Musterungs- und Classification-Geschäft wird am 30. März in Kontopp, sowie vom 1. bis incl. 8. April in Grünberg stattfinden.

* In der jüngsten Sitzung des Vorstandes der Drei-dreißiger Sterbefälle wurde dem Redanten, Herrn Kaufmann Thiermann einstimmig Bescheid erteilt. Die Einnahmen betragen 4767,04 M., die Ausgaben 3913,42 M.; mithin bleibt ein Bestand von 853,62 M. Das Vermögen der Kasse beträgt 12231,40 M. und das sich gegen das Vorjahr um 183,44 M. vermehrt. In den Vorstand wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Moritz Pfeiffer Herr Buchhalter Heinrich gewählt.

* Im Gewerbe- und Gartenbau-Verein hielt am Freitag Abend Herr Dr. med. Hentschel einen sehr interessanten Vortrag über Gewerbehygiene. Nach einer kurzen Erläuterung des Zweckes der Hygiene erörterte Redner an der Hand der Statistik die ärztliche Erfahrung, daß die Beschäftigung von großem Einfluß auf die Sterblichkeit und die Häufigkeit einzelner Krankheiten unter den Gewerbetreibenden ist. Den Ursachen dieses Einflusses der Beschäftigung nachzuforschen und so viel als möglich Abhilfe zu schaffen, ist der Zweck der Gewerbehygiene. Die hygienische Bedeutung der Berufstätigkeit tritt naturgemäß in der Neuzeit um so mehr hervor, je energischer bei dem steten Wachsen der Bevölkerungsziffer der Einzelne seine Kräfte anspannen muß, um sich eine Existenz zu schaffen. Nicht zum wenigsten werden davon die geistig Arbeitenden betroffen. Indessen wendet sich das Interesse größerer Kreise zur Zeit fast lediglich den in Gewerbebetrieben beschäftigten körperlich Arbeitenden zu, da diese den weitest größeren Theil der städtischen Bevölkerung ausmachen. Den Arbeitern können zunächst Gesundheitschädigungen erwachsen durch die allgemeinen hygienischen Verhältnisse, die in einer Verschlechterung der allgemeinen Lebensbedingungen, der Ernährung, Wohnung, Hauptstücke u. s. w. zu suchen sind. Redner ging genauer auf das Capitel „Wohnung“ ein und empfahl als Grundbedingung für ein gutes Hauswesen die vollkommen isolirten Arbeiterwohnungen. Doppelhäuser für je zwei Familien, Vierhäuser und Reihenhäuser verdienen ebenfalls den Vorzug vor größeren Miethshäusern, welche unvermeidlich moralische Gefahren und Collisionen unter den Parteien bedingen. Von den Gesundheitschädigungen, welche den Arbeitern durch die Beschäftigungsweise drohen, besprach Redner diejenigen, welche zu Stande kommen: 1) durch hygienisch ungenügende Beschaffenheit der Arbeitsräume, 2) durch Muskelanstrengung und Körperhaltung bei der Arbeit, 3) durch starke Vibrationen, Geräusche u. s. w., 4) durch excessive Temperaturen, 5) durch eingetragenen Staub. An die einzelnen Schädigungen schloß Redner eine Erläuterung der gegen dieselben getroffenen Schutzmaßnahmen. Einer genaueren Besprechung unterwarf der Vortragende die Schutzvorrichtungen, welche gegen Staubeinathmungen in Gebrauch sind, so die Staubfloren und Respiratoren. Alsdann wies Redner darauf hin,

daß die Gefahren der Beschäftigung um so bedenklicher sind, wenn es sich um jugendliche oder weibliche Arbeiter handle. Deshalb haben die Regierungen Verordnungen erlassen, durch welche die Frauen- und Kinderarbeit beschränkt wird. Zum Schluß setzte der Vortragende die große Bedeutung der Krippen und Kinderbewahranstalten für die arbeitenden Frauen auseinander und sprach den Wunsch aus, daß jede größere Fabrik, welche Frauen zur Arbeit einstellt, diese mit außerordentlichem Erfolge wirkende humanitäre Einrichtung sich angelegen sein lasse. — Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

* Der Verein gegen Vagabondage und für Arbeitsnachweis für den Kreis Grünberg hielt gestern Nachmittag 4 Uhr im Sitzungssaale des Kreisstadtes seine erste General-Versammlung ab. Wir entnehmen dem Jahresbericht, daß dem Verein, welcher am 15. Januar 1896 seine Thätigkeit eröffnete, 21 Arbeitnehmer und 264 Arbeitgeber (darunter 184 aus der Stadt Grünberg) beigetreten sind, daß die hiesigen Innungen und der Gastwirthsverband 145 M., die Commune Grünberg 266 M. 67 Pf. und der Kreisstag 400 M. beigetragen haben, so daß im Ganzen 1404 M. 37 Pf. vereinnahmt wurden. Auf Kosten des Vereins wurden im Jahre 1896 in der hiesigen Herberge zur Heimath 2230 Personen verpflegt und größtentheils auch für eine Nacht beherbergt. Hier von waren 1876, also ca. 84 pCt. Handwerksgehilfen. Von den übrigen 350 Wanderern waren 241 ungelernete Arbeiter, 35 Kaufleute, 25 Kellner und Haushälter, 16 Schreiber, der Rest verschiedenen Standes. Auf der Verpflegungsstelle zu Deutsch-Wartenberg wurden 204 Personen befristet. Für die Monate December, Januar und Februar ist auch in Groß-Bessa eine Verpflegungsstelle eingerichtet, bei welcher im December 80 Personen beschäftigt wurden. Der größte Zufluß von Wanderern erfolgt noch immer auf der großen Straße Berlin-Dreslau (462 von Neusalz, 391 von Gressen). Aber auch über Jätschau kamen 332, über Raumburg a. S. 141, über Freystadt 98. Von Saabor und Rothenburg a. O. trafen fast gar keine Wanderer ein; die in der Nähe der Oder liegenden Ortschaften scheinen also fast ganz von Wanderern verschont zu sein. Der Arbeitsnachweis befindet sich seit dem 1. März 1896 in der hiesigen Herberge zur Heimath; durch denselben kamen 187 Arbeitsvermittlungen zu Stande. Bemerkenswerth ist folgender Passus des Berichtes: „Die jüngeren Gesellen, welche namentlich im Sommer zahlreich eintreffen, lebten vielfach die ihnen zugewiesene Arbeitsstelle ihres Faches ab, während umgekehrt die im Winter zahlreich eintreffenden älteren Gesellen vielfach von den Reisenden mit Rücksicht auf deren höheres Alter abgewiesen wurden. Hiernach scheint das Vagabundenthum neben der Unlust jüngerer Gesellen, Arbeit anzunehmen, hauptsächlich durch die Unmöglichkeit der im höheren Alter stehenden Gesellen, Arbeit zu erhalten, und deren Heimathlosigkeit hervorgerufen zu sein.“ Bemerkenswert ist noch die Thatsache, daß seit Gründung des Vereins die Bestrafungen wegen Bettelns und Landstreichens bei dem hiesigen Amtsgericht gegen die gleiche Zeit des Vorjahrs um den dritten Theil zurückgegangen sind, was den Nutzen des Vereins erkennen läßt, der auch besonders für die Befitzer offener Läden eine wohlthätige Herabminderung der Hausbettelei herbeigeführt hat.

* Der Verein für Handlungsgewerbe-Commis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg hat am 15. Januar d. J. die 60000ste Stelle bezeugt. Am 14. November 1894 wurde die 50000ste Stelle durch ihn vermittelt. Somit hat dieser Verein, dessen Vermittlung sich über die ganze Erde erstreckt, in der Zeit von 26 Monaten die Besetzung von zehntausend kaufmännischen Stellen zu verzeichnen. Im verfloffenen Jahre wurden allein 4840 Stellen belegt. Der am 25. Juli 1858 von 70 jungen Handlungsgesellen in Hamburg gegründete „Verein für Handlungsgewerbe-Commis von 1858“ erfüllt mithin seinen Zweck, die stellungsuchenden jungen Kaufleute vor der Ausbeutung durch die gewerbmäßigen Stellenvermittler zu schützen, in bester Weise. Hervorgehoben muß hierbei werden, daß die Vermittlung des Vereins, obgleich ihm durch sein ausgedehntes Auskunftswesen ganz bedeutende Kosten entstehen, sowohl für stellungsuchende Mitglieder, als auch für Firmen völlig kostenfrei ist. Nur solche Bewerber werden in Voranschlag gebracht, aber die der Verein durch seine directen Auskünfte gute Empfehlungen besitzt. Bereits über 53000 über alle Länder vertheilte Kaufleute aller Geschäftszweige und jeder Stellung gehören dem Hamburger 1858er Vereine an, darunter etwa 6700 etablirte Mitglieder, sowie über 240 unterstehende Firmen, Gesellschaften und Corporationen, darunter 26 deutsche Handelskammern. Politische und religiöse Bestrebungen sind beim 58er Vereine völlig ausgeschlossen. Er verfolgt lediglich die Hebung des deutschen Kaufmannstandes in wirtschaftlicher und geistiger Beziehung. Hierzu dienen ihm, außer seiner ausgedehnten Stellenvermittlung, hauptsächlich: Unterstützung bei Stellenlosigkeit, Invaliden-, Wittwen- und Waisen-Versorgung, Unterstützung bei Krankheits- und Todesfällen, Fortbildung durch Unterricht, Vorträge, Bibliothek u. s. w. u. s. w. Seit vielen Jahren ist die Vereinsleitung auch auf socialpolitischem Gebiete für die berechtigten Forderungen der deutschen Handlungsgesellen mit gutem Erfolg eingetreten.

* Unter reger Theilnahme seiner Mitglieder feierte am Sonnabend der hiesige Werkmeister-Bezirks-Verein den Geburtstag des Kaisers. Punkt 9 Uhr Abends eröffnete der Vorsitzende Herr D. Schmidt den Commerc. Herr G. Gdye

hielt eine wohlgedachte Festrede, in welcher er unsern Monarchen besonders als Friedensfürsten feierte, der stets nur das Wohl aller seiner Unterthanen im Auge habe. Nach dem dreifachen Hoch wurde die Nationalhymne stehend gesungen. Unter trefflicher Leitung verließ der Commerc in bester Stimmung und hielt die Theilnehmer bis zu später Nachtstunde vergnügt beisammen.

* Der ordentliche Gaturntag des I. Niederschlesischen Turngaues findet Sonntag den 7. März hier in Grünberg statt. Anträge zu demselben sind bis zum 20. d. Mts. an den Gauvertreter einzureichen.

* Heute wurde Herr Lehrer Ujmann in sein hiesiges Amt eingeführt und vom Kreis Schulinspector Herrn Sapperl durch Handschlag verpflichtet.

* An Stelle des nach Stettin verlegten Vorstehers der hiesigen Güterabfertigungsstelle ist Herr Assistent Koch von Br.-Stargard hieher berufen worden.

* Der sogenannte „ungeladene Revolver“, d. h. der Revolver, den man nicht geladen wähnt, hat wieder einmal ein Menschenleben gefordert. Bei der 42 Jahre alten Arbeiterin Bertha Horn aus der Ransiger Straße 32 wohnt der 28jährige Schneider Heinrich Riedel. Der letztere hatte sich zum Zeitvertreib einen Revolver und die nöthigen Patronen dazu angeschafft. Nachdem er diese nach seinem Dasthalten verschossen hatte, legte er gestern Nachmittag um 4^{1/2} Uhr den Revolver auf seine Logiswirthin an, während diese auf dem Bette lag. Es geschah dies lediglich aus dem Grunde, die Frau zu erschrecken. Die traurige Folge des sträflichen Leichtsinns blieb nicht aus. Der Revolver war eben doch noch geladen, und die Kugel drang der Frau in die rechte Brust. Sie schrie laut auf, eilte zur Thür hinaus, kehrte aber bald wieder zurück und fiel, während das Blut aus Mund und Nase strömte, sterbend zu Boden. Riedel wurde nun von Schreck und Reue erfaßt. Ohne seine nothdürftigste Kleidung zu ergänzen, stürzte er hinaus und rannte nach der Haide, um sich aufzuhängen. Da aber das Tragband riß, gab er sein Vorhaben auf, kehrte in das Unglücksbäus zurück und ließ sich willig verhaften. Die verstorbene Frau hat acht Kinder, von denen fünf unterzogen sind und der Stadt zur Last fallen. Sie wurde alsbald nach der Leichenhalle geschafft.

* Dienstag Nachmittag und Mittwoch ist die Ransiger Straße von der Steinstraße bis zum Bahnhofsübergang gesperrt.

* Die Frankfurter Reminiscere-Messe beginnt in diesem Jahre am 22. Februar.

* In der Sonnabend-Sitzung der Glogauer Straßkammer hatte sich zunächst der „Schriftsteller“ Georg E. zu veranworten, der bereits mehrfach wegen Betruges verurtheilt worden ist. Er beklagte die Zeitungsredactionen, miethete sich hier und da ein und blieb dann die Miethe und was er etwa verzehrt hatte, schuldig. So trauern ihm aus Roflau und Zerbst in Anhalt und aus Grünberg verschiedene Gläubiger nach. Von Grünberg aus wurde er verhaftet und in Frankfurt a. O. aufgeführt. Das Urtheil lautete auf anderthalb Jahre Zuchthaus, 750 M. Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust wegen Betruges, sowie auf drei Wochen Haft wegen Bettelns. Die letzteren wurden als verhängt erklärt. — Am 25. November d. J. befand sich der Fleischer Roman J. in Neusalz im Wiener Hof zur Tanzmusik und bekam hier mit dem Arbeiter B. Streit. J. mißhandelte seinen Gegner und wurde deswegen vom Neusalzer Schöffengericht zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt. Die von J. gegen dieses Erkenntnis eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen. — Von der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens wurde der Tagelöhner Julius R. aus Grünberg, der gegen 20 Jahre im Irrenhause verbracht hat, freigesprochen. — Der Schuhmacher Karl W. hat in Rothenburg a. O. gebettelt, eine Gastwirthsfrau beleidigt, einen Hausfriedensbruch begangen, einen Schneidemeister mit dem Messer gestochen und einige Fenster-scheiben eingeschlagen. In der Verhandlung gab er die meisten Strafbaten zu; auf die Frage, was er zu seiner Verteidigung anzuführen habe, bat er lediglich um eine recht hohe Strafe. Der Gerichtshof gab dem Wunsche des mehrfach vorbestraften Angeklagten insofern statt, als er diesen zu anderthalb Jahren Gefängnis, 6 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilte. — Wegen Sittlichkeitsverbrechen wurde der Militärinvalid Karl W. aus Freystadt zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt.

* Gemäßl. bezw. ernannt, bestätigt und vereidigt bezw. verpflichtet wurden der gräflich Rothenburg'sche Rentmeister Hermann Schulz zu Poln.-Nettkow zum zweiten Gutsdorsvorsteher-Stellvertreter des Gutsbezirks Poln.-Nettkow und der Hausbesitzer Reinhold Seifert zu Neu-Nettkow als erster Schöffe der Gemeinde Neu-Nettkow.

* Die Wahlen bezw. Wiederwahlen des Rathsners Roske in Döbernitz, des Gemeindevorstehers Käser in Cunersdorf, des Bauergutsbesizers Schäfer in Poln.-Kessel, des früheren Gemeindevorstehers Ernst Schulz in Güttersdorf, des Förschers Holzheimer in Drentlau und des Gemeindevorstehers Gutsche in Schweinitz zu Schiedsmännern bezw. Schiedsmann-Stellvertretern sind durch das Präsidium des Landgerichts Glogau bestätigt worden; die Verpflichtung der Schiedsmänner ist käuzlich erfolgt.

* Feinersdorf, 31. Januar. Der hiesige Kriegerverein feierte gestern im Vereinslokal Kaisers Geburtstag. Der Vorsitzende Herr Ernst Adner hielt eine wohlgelungene Festrede, welche mit dem dreimaligen enthuflastlich aufgenommenen Hoch auf den Kaiser endete. Hierauf erfolgten einige mit großem Beifall aufgenommene kleine Theaterstücke,

lebende Bilder, Gesang u. Später land Abendbrot
fiat, dann Tanz, welcher die Mitglieder in bester
Stimmung bis zum frühen Morgen zusammen hielt.

H. Schweinzig, 29. Januar. Kaiser's
Geburtstag wurde hier in üblicher Weise gefeiert.
Die Einleitung bestand in Zapfenstreich und Reveille.
Mittwoch Abend wurde die Feier im „Aldler“ ab-
gehalten. Der Vorsitzende, Herr Dampfmaschinenbesitzer
Vollmann hielt die Festrede, die in einem dreifachen
Hoch auf den Kaiser gipfelte, worauf die National-
hymne stehend gesungen wurde. Der übrige Theil des
Festes verstrich in schönster Weise bei der Abwechslung
zwischen Tanz und Vorträgen.

W. Buchheldsdorf, 31. Januar. Auch unser
Kriegerverein veranstaltete am 29. d. Mitt. eine
Kaisergeburtstagsfeier, bestehend Nachmittags
in geselliger Vereinigung der Kameraden im Gasthause
des Kameraden K. Wolke, Abends in Tanz, abwechselnd
mit Vorträgen. Der Vorsitzende, Kamerad Künzler,
brachte den Kaisertoast aus. Aus der Mitte der Ver-
sammlung wurde auch dem Verein ein Hoch gebracht.
Das Fest verlief trotz der bedauerlichen Zurückhaltung
etlicher Kameraden, die sonst stets theilgenommen hatten,
in der fröhlichsten Stimmung und endete erst in den
Morgenstunden.

T. Lättnitz, 29. Januar. Der hiesige 67 Mann
starke Kriegerverein feierte Kaiser's Geburtstag
Donnerstag Abend im Hirtens Gasthof. Der erste Theil
der Feier bestand aus Gedicht- und Gesang-Vorträgen,
eingeleitet und beschlossen durch Choralgesang. Das
Hauptstück des Festes war die Aufführung des
unter allgemeinem Beifall der Festversammlung auf-
geführt, und zum Schluss in 6 lebenden Bildern des
Soldatenlebens Lust und Leid dargestellt. Die an den
Festausführungen beteiligten Damen und Herren ernteten
freudige Anerkennung. Der Herr Vorsitzende Herr
v. Knobelsdorff hielt die Festrede, die in das begeisterte
ausgenommene Kaiserhoch ausklang. Kameradschaftlicher
Frohstimmung vereinte noch lange bei Musik und Tanz die
Festgenossen.

t. Saabor, 1. Februar. Gestern Abend feierte
im Schießhaussaale der hiesige Männer- und
Jünglingsverein in Kaiser's Geburtstag durch einen
Familien-Abend, bei welchem Herr Pastor Schwenker
die Festrede hielt. Vorträge und Gesänge bildeten
den übrigen Theil des Programms.

P. Pirnig, 28. Januar. Wie in den verfloffenen
Jahren, so fand auch diesmal zu Kaiser's
Geburtstag ein gemeinsames Festessen im Ra-
dewitz'schen Saale statt. Nachdem seitens des Herrn
Gemeindevorstehers Rede nach kurzer kühner Ansprache
der Kaisertoast ausgebracht war, gedachte Herr
Kaufmann Philipp in begeisterter Rede des deutschen
Vaterlandes. Unter patriotischen Gesängen mit
musikalischer Begleitung und bei vortrefflicher Be-
weirung endete die schöne Feier um 4 Uhr Morgens.

Der zum stellvertretenden Leibarzt des Kaisers
ernannte Dr. med. Friedrich Wilhelm Zilberg ist 1858
zu Crossen a. O. geboren, wo sein Vater Kreis-
gerichtsrath war. Seine Schulbildung erhielt Zilberg
auf den höheren Lehranstalten zu Jälichau und
Guben.

Der Handelsmann Bruno Tied aus Gassen,
welcher heut vor acht Tagen vom Schwurgericht Guben
von der Verhülfe zum Meineid freigesprochen, aber in
Haft behalten war, weil ein Haftbefehl wegen Verhülfe
zum Mord gegen ihn vorlag, ist nach Außerkräftigung
dieses Haftbefehls aus dem Gubener Untersuchungs-
gefängnis entlassen worden und führt sein Geschäft in
Gassen weiter.

Der Inhaber der Tuchfabrik Joh. Wolff.
Kießling in Sommerfeld hat am Freitag die aber-
malige Eröffnung des Concursverfahrens beantragt.
Im Jahre 1895 hatte die Firma sich erst mittelst
Zwangvergleiches mit ihren Gläubigern auseinandergesetzt.

Ueber den Nachlaß des am 8. Januar 1897
verstorbenen Kupferschmieds Karl Emil Otto
Wicklein in Guben ist am 28. Januar das Concurs-
verfahren eröffnet.

Ueber das Vermögen des Tuchfabrikanten
G. Driesemann in Forst ist am 30. Januar das
Concursverfahren eröffnet worden.

Die Verkehrsstockung zwischen Sorau
und Laubitz ist beboben, so daß mit dem am Freitag
um 11 Uhr 40 Minuten nach Christianstadt von
Sorau abgarengenen Zuge der regelmäßige Betrieb
auf der Strecke Sorau-Christianstadt wieder auf-
genommen worden ist.

In Schöneck, Kreis Guben, spielte dieser
Tage die 4jährige Tochter des Zimmermanns Böhlke
mit der Scheere. Wüthlich erbob sie ein fürchterliches
Geschrei; das Kind hatte sich derartig ins Auge ge-
stoßen, daß der Inhalt desselben sofort ausgelaufen war.

X Raumburg a. B. 31. Januar. In dem nicht
weit von hier gelegenen Dorfe L.-H. fällt dem Fremden
ein in einem Garten nahe der Dorfstraße stehendes
Denkmal auf. Auf dem Steine steht in großen Lettern
geschrieben: „Dem Udan“ und darunter: „Die Ver-
achtung“. Was mag wohl den Eigentümer des Gartens
und des Denksteins, der lange Jahre Ehrenämter in
seiner Gemeinde bekleidete, zu dieser sonderbaren Auf-
schrift veranlaßt haben? — Hier und in der Umgegend
sind von den Ärzten einzelne Diphtheriefälle,
die aber mit Heilserum erfolgreich bekämpft wurden,
constatirt worden.

Zum Landgerichtsdirector in Liegnitz ist
der Landgerichtsrath Hanke in Breslau ernannt
worden.

Nach einer dem „Oberschlesischen Anzeiger“ zu-
gegangenen telegraphischen Meldung sind in den Neu-
eder Forsten im Kreise Tarnowitz zwei Wölfe
gesehen worden.

In der Nacht auf den 27. Januar ist die
Pfarrkirche in Ralsbide (Oberschlesien) erbrochen
und beraubt worden. Nach gewaltsamer Oeffnung
einer Luftporthür drangen die Diebe über die Kangel
in die Sakristei und raubten dort aus einer wohl-
verschlossenen Schublade ungefähr 70 M. Auch das
Tabernakel suchten die Diebe zu erbrechen und mit
einem Nachschlüssel zu öffnen.

Vermischtes.

Jacobson J. Der bekannte Posenbürger Dr.
Eduard Jacobson, dessen Bühnenwerke den Freunden
harmloser Heiterkeit manche frohe Stunden bereitet
haben, ist im Alter von 64 Jahren nach längerem
erkranken am Freitag in Berlin gestorben. Zu seinen
erfolgreichsten Stücken gehören „Singbalds Leben“,
„500 000 Teufel“, „Der Postillon von Blancheberg“,
„Die Galoschen des Glücks“, „Das Wädel ohne Geld“,
„Die Nachttaube“, „Der jüngste Lieutenant“, „Der Mann
im Monde“ u. a. In den letzten Jahren verband er
sich mit Mannsicht und Treptow, den Hausdichtern
des Adolph Ernst-Theaters, deren Werke er durch sein
pointirte witzige Coupletts — seine Hauptstärke — wärzte.

F. Martini, der Erfinder des Martini-Gewehres
und Chef der Frauensfelder Maschinenfabrik Martini
& Co. ist am Freitag gestorben.

Ein Skandal in höchsten Kreisen. Ein
unblutiges Duell hat nach dem „Berl. Tagebl.“ vor
einigen Tagen in Wien zwischen einem Oberst-
lieutenant und dem Prinzen Philipp von
Coburg, dem älteren Bruder des Fürsten Ferdinand
von Bulgarien, stattgefunden. Prinz Philipp ist ver-
heiratet mit der Schwester der Kronprinzessin-Litwne
Stephanie, Prinzessin Louise von Belgien, Tochter
des Königs der Belgier. — Gleichzeitig wird dem Blatt
aus Paris gemeldet, eine belgische Prinzessin, die dem
österreichischen Kaiserhause durch Verwandtschaft nahe
stehe und sehr unglücklich verheiratet sei, habe sich vor

einiger Zeit in Paris in Begleitung eines jungen
Officiers aufgehalten. — Der Zusammenhang zwischen
diesen beiden Meldungen ist leicht zu errathen.

Einführung von Medicamenten mittels
Elektricität. Der Frankfurter Zahnarzt Marcus und
der Chemiker Liebmann haben experimentirt mit
Mortons Verfahren, Zähne durch elektrische Induction
von Cocca zu anästhesiren. Sie entdeckten dabei die
Möglichkeit, auf elektrolytischem Wege dem Körper
Morphium, Eisen, Quecksilber, Salicyl und andere
Stoffe zuzuführen.

Wegen sehr ernster Studentenunruhen
ist die Schließung der Universität Althen während des
ersten Semesters dieses Jahres angeordnet. 800 Stu-
denten hatten die Universität besetzt und sich geweigert,
dieselben zu verlassen. Es kam zu Zusammenstößen,
bei denen ein Schüler getödtet, der Polizeipräsident leicht,
drei andere Personen schwer verletzt wurden. Drei
Tage und drei Nächte behaupteten sich die Studenten
in der Universität, bis Sonnabend Nachmittags eine
Verständigung erzielt wurde. Den Studenten wurde
freier Abzug mit Waffen außer den Gewehren zu-
gestanden. Der Rector hat seine Entlassung gegeben.

Arbeiterbewegung in Sachsen. Die
Eisenbahnarbeiter aus Dresden, Pirna, Bodenbach
und anderen Orten beschlossen am Donnerstag in einer
von mehr als 1000 Personen besuchten Versammlung,
eine festere Organisation ins Leben zu rufen und für
die Forderung auf Verbesserung der Löhne und der
Arbeitsverhältnisse einzutreten.

Vom Schneesturm überfallen wurden am
Donnerstag auf dem Elbasser Belchen zwei fran-
zösische Zollbeamte; der eine ist erfroren, der andere
stürzte ab, blieb in Folge eines Beinbruchs liegen
und wurde erst nach 18 Stunden aufgefunden.

Standesamtliche Nachrichten vom Standesamt Rothenburg a. D.

Geburten.

Den 1. Januar. Dem Häudler Karl Hamel zu
Schertendorf ein S. — Den 5. Dem Hilfsbahnsteig-
schaffner Gustav Blyke zu Neu-Netzkau eine T. — Dem
Arbeiter Friedrich Schulz zu Blohnow eine T. —
Den 12. Dem Maurerpolier Gustav Müller zu Lanitz
eine T. — Den 16. Dem Arbeiter Friedrich Schmidt zu
Jonasberg ein S. — Den 30. Dem Arbeiter Heinrich
Hoffmann zu Lanitz eine T.

Angebote.

Maurer Ferdinand Lamacke zu Blohnow mit
der Fabrikarbeiterin Bertha Lengfeld zu Schertendorf.

Eheschließung.

Den 21. Januar. Bahnwärter August Felsch zu
Schertendorf mit Louise Schmidt daselbst.

Sterbefälle.

Den 10. Januar. Häudlererfrau Pauline Rablert
zu Blohnow, alt 39 Jahre.

Wetterbericht vom 31. Jan. u. 1. Februar.

Stunde	Baro- meter in mm	Tempe- ratur in °C.	Windricht. und Wind- stärke 0-12	Luft- feuch- tigkeit in pSt.	Bewöl- kung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	738.7	-15.4	ENE 1	100	0	
7 Uhr früh	739.5	-15.2	E 1	95	1	
2 Uhr Nm.	737.3	- 8.1	E 3	97	9	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: - 16.0°.
Witterungsaussicht für den 2. Februar.
Vorwiegend trübes oder neblig-frostiges Wetter mit
etwas steigender Temperatur und Niederschlägen.

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krank-
heit so, daß ich oft wochenlang das Bett
nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von
diesem Uebel befreit und sende meinen
leidenden Mitmenschen auf Verlangen
gerne umsonst und postfrei Broschüre über
meine Heilung.
Klingenthal i. Sachs.
Ernst Hess.

Alle Flecke,

auch Tinten-Flecke
aus Anzügen u., entfernt die
bewährte Chemische
Wasch-Öffenz
„Sopal-Fleckwasser“
(von Gebr. Tscharnke, Erfurt).
Flasche 30 und 50 Pfg. in
Grünberg bei H. Neubauer,
Heinr. Stadler, Drogenhbl. „Silesia“.

Zum Waschen u. Reinemachen
empfiehlt sich Frau Klobe, Hinterstr. 8.

Lüchtige Weberinnen
sucht sofort Fried. Paullig.

Bekanntmachung.

Die Lanitzgerstraße von der Steinstraße
bis zum Bahnübergang wird für den
2. Februar Nachmittags und den 3. Fe-
bruar d. J. gesperrt.

Grünberg, den 1. Februar 1897.

Die Polizei-Verwaltung.
J. B.: Rothe.

Gummischeuhe,

echte Petersburger, empfiehlt in größter
Auswahl zu billigen Preisen
C. Hoffmann's Nachfg.,
Züllichauerstraße 34.

Ein Stellmacher

wird gesucht. Näheres l. d. Exped. d. Bl.

1 anständigen Kutsher

sucht zum sofortigen Antritt
Albert Adam, Ressourcencplaz.

für mein Colonial-, Wein- und
Cigarrengeschäft suchte per 1. April

einen Lehrling.

Alfred Jeschke, Crossen a. Ober.

1 Lehrling

sucht
Friedrich Jacksch, Schmiedemstr.,
Droschkau.

Einem Lehrling nimmt
an

Ed. Schoeps, Böttchermstr.

Im Saale des Gasthofes z. Deutschen Kaiser in Grünberg.

Achtung! Achtung!

Nur für die Dauer von Montag, den 1. Februar,
bis einschließlich Sonntag, den 7. Februar,
verkaufe ich wieder einen kolossalen Posten

Schuhwaaren

für Herren, Damen und Kinder
in allen nur erdenklichen Leder-, Filz- und Tuchgattungen
zu den bekanntesten, spottbilligen Preisen.

Hochachtungsvoll

Hermann Schneider aus Görlich.

Einem Lehrling nimmt an
Gustav Schulz, Klempnermeister.

Einem ordentl. Knaben
zum Semmelaustragen nimmt sofort an
Alb. Peltner, Holzmarktstr. 5

Einem Lehrling nimmt an
G. Botzke, Schneidermeister.

Eine Frau sucht Stellen
zum Waschen Hojengasse Nr. 2.

Ein Hausmädchen

bei gutem Lohn sucht zum 1. April
Frau Dr. Dermitzel, Saabor.

Suche zum 1. April
eine tüchtige Köchin,
die auch Hausarbeit übernimmt.

Bertha Gothmann,
Berlinerstraße 36/37.

Schuhwaaren umsonst

kann ich zwar nicht verabsolgen, aber man erhält solche zu
staunend billigen Preisen im

Schuh-Bazar „Fortuna“

(Georg Brinitzer).

Specialität: „Handarbeit“.

Mein Geschäfts-Prinzip ist noch immer: **Großer Umsatz.
Kleiner Nutzen.**

Stadt-Theater in Grünberg.

Sonntag, den 7. Februar 1897:
Gröfnungs-Vorstellung.

Fräulein Doctor.

Lustspiel in 4 Acten von Oscar Walter
und Leo Stein.

Duzendbilletts, zu allen Vorstellungen
gültig, sind bei Herrn Emil Fowe
zu haben.

Sperresitz 12 Mk.
I. Rang 9 Mk.
II. Rang 6 Mk.

Kaufmännischer Verein.

Bezirk des Hamburger Vereins von 1858.

Dienstag, den 2. Februar cr.:

Bereinsabend.

Referat: „Ueber Feuerversicherungen.“
Der Vorstand.

Riesengebirgs-Verein.

Dienstag Abend 8 1/2 Uhr. Hotel
Schwarzer Adler. Vortrag des Herrn
Lehrer Wachter über:

„Die Wohnstätten auf dem Stamme
des Riesengebirges“.

Gäste sind willkommen.

Verein für Geflügel- Vogel-u.Kaninchenzucht.

Dienstag, den 2. Februar,
Abends 8 1/2 Uhr:

Bersammlung

bei Herrn Michaelis.
Ausstellungsbericht. — Rechnungslegung.

Grünberger

Gastwirth-Verein.

Generalversammlung

Mittwoch, den 3. d. Mts.,

Nachmittags 4 Uhr,

im „Wiener Café.“

Tagesordnung:

Wahl des ersten u. zweiten Vorsitzenden.
Vollständiges Erscheinen der Mitglieder
notwendig. Der Vorstand.

Sonabend, den 6. Februar 1897
findet das

III. Stiftungsfest der
Steinzeher u. Berufsgenossen
zu Lamsdau im Lokale des Herrn
Fiedler statt. Der Vorstand.

Wiener Café.

Heut Montag, den 1. Februar:

Gasen-Ausschieben.

Es ladet ergebens ein Carl Stephan.

Goldener Frieden.

Mittwoch, den 3. Februar:

Schweinschlachten,
wogu freundlichst einladet R. Hamel.

**Gasthof
zum weissen Ross.**
Donnerstag, den 4. d. Mts.:
Schweinschlachten.

2 Schiffsjungen für deutsches
Segelschiff
nach Californien. A. Koskowski,
Marienstraße 64, Hamburg, St. W.

Neu! Neu! Neu! Neu!
Schuhfabrik mit Dampfbetrieb A. Krojanker,
Fabriken Burg b. Magdeburg.
Niederlage Grünberg i. Schl., Ring 27.

Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.
Nur out passende, reelle, haltbare Schuhwaaren. Die Presse sind
auf der Sohle sichtbar aufgedruckt. Uebersortbeilung daher ausgeschlossen.

Herren-Stiefel von 3,90 Mk. an,
Damen-Stiefel = 2,50 „ „
Kinder-Schuhe = 0,40 „ „

Reparaturen.

Herren-Sohlen und Absätze Mk. 1,90.
Damen-Sohlen = 1,25.
Kinder-Sohlen = 0,70.

Großes Lager in sämtlichen Filz- und feinsten Lederstiefeln.

Neu! Neu! Neu! Neu!

Weit unter Preis

offerire:

zurückgesehete Kleiderstoffe,

sowie die

angesammelten Reste

von

Kleiderstoffen, Wadstoffen,
Elsasser Weißwaaren,
Gardinen,
Leinen-Waaren.

Wilhelm Grau.

Zweite Verloosung von Kunstwerken

der

Intern. Kunst-Ausstellung zu Berlin.

Ziehung am 11. u. 12. Februar 1897.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M.,

Porto und Liste 20 Pfg.,

empfehlen und versenden auch gegen Briefmarken

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3,

und die durch Plakate kenntlichen Handlungen.

3500 Gewinne

mit 90% garantirt.

1 à 30 000 = 30 000 M.
1 „ 15 000 = 15 000 „
1 „ 5 000 = 5 000 „
1 „ 4 000 = 4 000 „
1 „ 3 000 = 3 000 „
2 „ 2 000 = 4 000 „
3 „ 1 000 = 3 000 „
4 „ 750 = 3 000 „
5 „ 500 = 2 500 „
6 „ 400 = 2 400 „
10 „ 300 = 3 000 „
20 „ 200 = 4 000 „
25 „ 100 = 2 500 „
30 „ 50 = 1 500 „
40 „ 40 = 1 600 „
50 „ 30 = 1 500 „
500 „ 20 = 10 000 „
500 „ 10 = 5 000 „
3000 „ 5 = 15 000 „

LANOLIN

Toilette-Cream

LANOLIN

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Unübertroffen

Nur echt mit

in den Apotheken und Drogerien.

Marke „Pfeilring“

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Gesundbrunnen.

Auf vielseitigen Wunsch findet das für
den 5. Februar angelegte Jahrmak-
fest am

Sonabend, den 6. Februar,

statt. Besprechung Montag Abend.

Ergebenst G. Krebs.

Mittwoch, den 3. und Donnerstag,
den 4. d. Mts.,
ladet zur
freundlichst ein
Gastwirth Schädel, Droschlan.

Pfannkuchen,
Spritzkuchen,
Schaumbrezeln
empfiehlt täglich frisch
Otto Stolpe.

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Wagenleidender gebe ich
Jedermann gern unentgeltliche
Auskunft über meine edelmütigen Wagen-
beschwerden, Schmerzen, Verdauungs-
störung, Appetitmangel ic. und theile mit,
wie ich ungeachtet meines hohen Alters
diervon befreit und gesund geworden bin.

F. Koch, Königl. Förster a. D.,
Bömbien, Post Nieheim (Westfalen).



Handtücher, Stuhndecken u. Schürzen
w. gewebt bei P. Hoffmann, Silberberg 28.
Kotbw. L. 80 pf. bei Otto Liebeherr.

Bors. 9lr Weißwein à L. 80 pf.
bei Heinrich Rothe, Drettestraße 68.

93r. W. Lr 80 pf. W. Sommer, Grünstraße.
94r. W. L 50 pf. W. Wittig, Zeugner, Berlstr. 77.

Weinansicht bei:
H. Rothe, Mittelstr., 95r 80 pf.
Jof. Langer, Webermeister, a. 95r 80 pf.
K. v. d. Röhde, Berlstr. 60, 95r 80, L. 75.
Ad. Kleint, Krautstr., 95r 80 pf.
Schirmer, Zöllnerstr. 36, 95r 80 pf.
Sohmann, Lindeberg 35, 95r 80 pf. L.
Julius Weber, 95r 80 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Kirche.
Donnerstag, den 4. Februar cr.:
Beichte und Communion: Herr Pastor
tert. Bastian.
Abends 8 Uhr Wochenpredigt in der Her-
berge zur Heimath: Derselbe.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde in
Heinersdorf: Herr Sup. Lonicer.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 1. Februar.		
	Gst.	Br.	Adr. Br.

Weizen	17	20	—	—
Roggen	11	90	11	80
Gerste	—	—	—	—
Hafers	13	60	13	20
Erbsen	—	—	—	—
Kartoffeln	4	40	3	85
Stroh	4	—	3	50
Heu	6	—	4	—
Butter (1 kg)	1	90	1	40
Eier (60 Stück)	3	60	3	—

Verantwortl. Redacteur: Karl Langer
für die Inserate verantwortlich: August
Fedor, beide in Grünberg.
Druck u. Verlag von W. Seddohn, Grünberg.
(Hierzu eine Beilage.)

Grünbergs Schubertfeier.

In den Annalen unserer heimischen Kunstgeschichte werden die letzten beiden Tage ein goldenes Blatt beanspruchen. Die Zahl der Kunstkenner mag gering sein in unserer Stadt, die Zahl der Kunstfreunde ist trotz mancher Anzeichen, welche auf das Gegentheil hindeuten scheinen, eine große. Freilich gehdrt noch mehr Geschick dazu, die bloßen Freunde der Musik anzuziehen, als die Kenner, welche aus innerem Drange an dem musikalischen Leben theilnehmen, auch wenn sie nicht voll davon befricdigt werden. Dem groden Publikum, das seine Freude an der Musik hat, ohne deren Schdnheit in den tiefsten Tiefen zu erfassen, muB man in Falle musikalische Werke spenden, welche seinem VerstandniB zugnglich sind; der Kenner wird zufrieden sein, wenn man seinem BedrfirniB in begehrenem MaBe Rechnung trgt.

Der Tondichter nun, dessen Andenken die letzten beiden Tage geweiht waren, hat es wie kein zweiter bisher verstanden, dem deutschen Volke eine verstandliche Musik zu geben, deren knstlerische Schdnheit zugleich den Kunstkenner in hohem Grade befricdigt. Whrend so mancher andere Componist im Uebeln um die Volksgunst ins Triviale versallen ist, hat sich Schubert in den hdchsten Sphren musikalischer Schdnheit und Reinheit gehalten. So vermag es denn auch kein zweiter wie er, Kunstkenner und Kunstfreunde zu einer Gemeinde zu vereinen. Das hat der diesjhrige Quartettverein richtig erkannt, und darum war auch sein Unternehmen, an zwei aufeinander folgenden Tagen nur Schubert'sche Werke vorzufhren, nicht so gewagt, wie es Manchem scheinen mochte. Jedenfalls hat der Erfolg diese musikalische That in glnzendster Weise gerechtfertigt: in beiden Concerten war der Mielbleiche Concertsaal bis zum letzten Blage gefllt. Unsere Schubertgemeinde lieB sich durch Nichts abhalten, den Manen des gefeierten Tondichters zu huldigen und sich am unerschplichen Jungbrunnen seiner wunderbaren Kunst zu laben.

Der Mielbleiche Saal war zur Schubertfeier festlich geschmckt, des Dichters etwas idealisirtes, von Vorbeurtheil umkrnztes BildniB zierte das Dirigentenpult. In andchtiger Stille erwartete das Publikum am Sonnabend die Erdfnung der Schubertfeier. Das Edeliche Stadtorchester brachte uns zunchst die Ouvertre zu einer der beiden groden Schubert'schen Opern, zu „Alfonso und Estrella.“ Die Oper selbst ist aberhaupt zum ersten Male im Jahre 1854 durch die Oper in Weimar und erst 1882 zum ersten Male in Wien aufgefahrt worden. Aber die Ouverture wurde schon am 20. December 1823 durch einen Zufall (als Ouverture zu dem Drama „Noiamunde“) im Theater an der Wien aufgefahrt, fand rauschenden Beifall und muBte auf Verlangen wiederholt werden. Um so verwunderlicher ist die sptere Vernachlssigung dieses prachtvollen Tonwerkes, das hier vollste Wrddigung fand. Nach dieser Einleitung betrat Herr Photograph Bergmann das Podium, um in ansprechender Form den Prolog vorzutragen, der fr die geistige Feier des Wiener Schubertbundes von Rollett gedichtet ist. Die gewaltige Kraft und Tiefe des religiösen Empfindens unseres Dichters offenbarte uns erst dann der Quartett-Verein in dem vom Orchester begleiteten Vortrag des Hymnus „Herr, unser Gott, erbdre unser Leben“, der von imposantester Wirkung war. — Was Franz Schubert in erster Linie bekannt und beachtet gemacht hat, vermuthlich weil dieses Feld vor ihm noch nicht bearbeitet war, whrend Haydn, Mozart und Beethoven kurz zuvor die Sinfonie und Sonate, das Oratorium und die Oper zur Vollendung emporgesfahrt hatten, das ist die musikalische Form des deutschen Liedes, das soeben erst durch Goethe den hdchsten dichterischen Ausdruck gefunden hatte. Hierin war Schubert Bahnbrecher und ist bis zum heutigen Tage unerreichter Meister geblieben. Hierin auch liegt der magische EinfluB, den er auf unsere Seele ausbt. Kein Wunder, daB diesem Gebiete der Schubert'schen Muse ein breiter Spielraum verdnnt war. Zunchst brachte uns Fr. Anna Rddiger aus Berlin vier Werke aus dem tausendsttigen Liederschatze Schuberts. Die Sngerin erfreut sich eines krftigen, wohlklingenden, umfangreichen und vortreflich geschulten Organs sowie einer ausgezeichneten Aussprache. Die Modulationsfahigkeit trat besonders glnzend im Vortrag des „Erkdnig“ hervor, durch dessen Composition sich abrtzens Schubert zum unabhertreflichen musikalischen Interpreten Goethes gemacht hat. Zwei Mal je drei Lieder gab uns an diesem Abend Herr Professor S. Rahn aus Breslau, ein lieber Bekannter und stets gern gesehener Gast in unserem Concertsaale. Er hatte jumeist trumerische, theils wehmthige, theils leidenschaftliche Weisen gewhlt. Wunderbar ergriff insbesondere das absterbende Piano im Geisfengefang — Frdhliche Gesnge fr gemischten Chor mit Orchesterbegleitung schlossen den ersten Theil des ersten Abends: der Hirtenchor und der Jgerchor aus „Rosamunde“. Hier wirkte der Frauenverein mit, der nicht minder seine volle Schuldigkeit that wie der Quartettverein. Die Chdre erzielten eine prchtige Wirkung. — „Rosamunde“ erdfnete auch den zweiten Theil, und zwar trug das Orchester mit groder Bravour die ersten beiden Zwischenacte vor, deren erster in musikalischer Technik der hervorragendere ist, whrend der zweite mehr nach

Ohr des Laien seuffelt. Wohl die schwierigste Aufgabe hatte sich der Quartettverein mit dem „Gesang der Geister ber den Wassern“ gestellt, einem achtstimmigen Mannerchor mit Begleitung von Streichinstrumenten. Es wurden aber alle Klippen dieses herrlichen Tonwerkes glcklich umschiffet und damit ein sehr schdner Erfolg erzielt. Ebenso tadellos war der vom Quartettverein gebotene „Nachtgesang im Walde“ mit vier Waldhdnern. Den SchluB des ersten Concertes bildete der erste Satz aus der unvollendeten H moll-Sinfonie. Leider besitzen wir von dieser Sinfonie nur zwei Sge und einige Takte des dritten Sages. Es ist Schuberts schdnstes sinfonisches Werk, an knstlerischer Vollendung der C dur-Sinfonie berlegen. Das erste Thema hat Anklnge an „Gretchen am Spinnrade“, das zweite klingt wie ein Landler und igt mit unbeschreiblichem Wohlklang an. Die Wirkung auf das Auditorium war denn auch ganz hervorragend.

Der zweite Tag, der eigentliche Jahrestag des Geburtstages Schuberts, brachte uns zunchst das Herrlichste, was der Tondichter uns auf dem Gebiete der Kammermusik geschenkt hat: das Forellen-Quintett fr Piano (E. Sommerfeld), Violine (Edel), Viola (Sudel), Cello (Abler) und BaB (Klose). Dieses prachtvolle Tonwerk, welches mit seinem sypigen Wohlklang und seiner blhenden Farbenstriche die behagliche Gemthtsverfassung des Dichters in schdnster Weise wieder spiegelt, stammt aus dem Jahre 1819. Das Lied „die Forelle“, welches dem Lndante mit seinen Variationen zu Grunde liegt, war abrigens schon im Februar 1818 in einer Nacht, die Schubert bei Hattenbrenner zubrachte, entstanden, aber unbrauchbar geworden, da Schubert in seiner Zerstretheit das TintenfaB statt der Streuandbchse ergriffen und ber das Werk gegossen hatte. Die Mitwirkenden erfllten ihre schwere Aufgabe mit grodem Geschick und vollster Hingabe an das Werk. Zwei Mannerchdre des Quartettvereins (darunter „Der Lindenbaum“), die mit ausgezeichnetem Bravour vorgetragen wurden, schlossen den ersten Theil des Concertes ab. Der zweite Theil wurde mit dem schelmischen Terzett fr Sopran (Fr. Mller), Tenor (Rantor Sudel) und BaB (Professor Rahn) erdfnet. Das Terzett muBte ungemein an und wurde recht gut vorgetragen. Es folgten dann wieder herrliche Schubert'sche Lieder. Die beiden Solisten, Fräulein Rddiger und Herr Professor Rahn, wurden bei ihrem Auftreten mit lebhaftem Beifall begrt, eine wohlverdiente Ovation. Sie gaben wiederum ihr Bestes. Die phnomenale Kraft und Tiefe der Stimme des Herrn Prof. Rahn kam besonders mchtig in dem Liede „Die Allmacht“ zur Geltung. Dazwischen eingestreut war wieder ein prchtiges Werk aus dem reichhaltigen Schatze Schubert'scher Kammermusik, „Rondeau brillant“ (op. 70) fr Violine und Piano. Die Herren Musikdirector Edel und E. Sommerfeld fanden hier nochmals Gelegenheit, die bedeutende knstlerische Fertigkeit auf ihren Instrumenten einer Probe zu unterziehen, die glnzend gelang. Den SchluB bildete ein Schubert'scher — Marsch, freilich von Schubert nur fr Piano componirt, aber doch ein Werk, das kein Geringeres als Bizet, ein begeisterter Herold des Schubert'schen Ruhmes, fr das Orchester bearbeitet hat. Auch hierin offenbarte sich der Schubert'sche Genius.

Wenn wir das Facit dessen ziehen, was uns an diesen beiden Tagen geboten wurde, so knnen wir mit Stolz sagen: eine so wrdige Veranstaltung der Schubertfeier werden wenige Stdtte in Deutschland und selbst in Oesterreich aufzuweisen haben als wir, sicherlich keine von dem Range Grnbergs. Wir verdanken dieses schdne Musikfest, wie gesagt, unserem rhrigen Quartettverein und in besonderem Grade dem rastlosen Eifer seines Vorstehers, des Herrn Kantor Sudel, wir verdanken es allen Mitwirkenden ohne Ausnahme. Und wie das Auditorium, hingerissen von der Macht der Klänge, nicht mde wurde, Allen, Allen immer und immer wieder durch lebhaften Beifall zu danken, so wollen auch wir nicht zurckhalten mit unserem Danke und mit unserer uneingeschrnkten Anerkennung des groden Erfolges, den die Begeisterung fr die Schubert'sche Musik und die volle Hingabe aller Mitwirkenden an ihre groden Aufgaben gezeitigt haben.

Nicht unterlassen wollen wir endlich den Hinweis darauf, daB gestern auch in der katholischen Kirche den Manen Schuberts der ihnen gebhrende Tribut gezollt wurde. Um hundertsten Geburtstag des groden Tondichters, dem auch der Schatz der geistlichen Musik kostbare Perlen verdankt, erdfnete die zweite Schubert'sche Messe in dem Gottesbause, die einzige von Schubert, welche sich ihrer Krzte wegen zur Auffhrung in der Kirche eignet, die einzige Messe aberhaupt, die nur fr Streichmusik gesetzt ist und in welcher die Streichmusik selbstndig zur Geltung gelangt. Unter den Solisten wirkte in dankenswerther Weise auch Herr Prof. Rahn mit, der die BaB-Soll bernommen hatte und mit Herrn Kantor Sudel und Fr. Mller das herrliche Terzett im Benedictus sang.

So wird Schubert lange nach seinem Tode allseitig anerkannt und gefeiert, und nicht ohne Wehmuth darf man daran denken, daB dem Lebenden diese Anerkennung versagt geblieben ist.

Stadtverordneten-Versammlung vom 29. Januar 1897.

Anwesend 44 Stadtverordnete, von Seiten des Magistrats die Herren Beigeordneter Kämmerer Rothe, Stadtbaurath Severin, Stadtrthe Balke, Eichmann, Engmann, Hartmann, Rnzgel und Mannigel. Auch die Zahl der der ffentlichen Sitzung beizuhenden Bgrger war eine der Wichtigkeit der Sitzung entsprechende.

Die Verlesung der Rassenrevisions-Protocolle giebt keinen AnlaB zu Debatten. — Gegen die Ertheilung des Bauconsenses an Herrn Maurermeister Lorenz betreffend Erbauung eines Wohnhauses am Mattbhweg 4b unter den hergebrachten Cautelen (Abtretung von Vorland und Eintragung einer Hypothek von 700 M. auf das Grundstck beufB Sicherstellung der Kosten fr Kanalisation und StraBen-Anlage) hat Verj. nichts einzuwenden. — Wie in letzter Nummer bereits ausfhrlich mitgetheilt, wurde sodann an Stelle des verstorbenen Herrn Stadtrths Wenzel, dessen Wahlperiode erst am 31. December 1899 abluft, Herr Siegfried Abraham zum unbesoldeten Stadtrth gewhlt.

SchlieBlich stellte sich als dritter Bewerber um den diesigen Bgrgermeisterposten Herr Gahl, z. Z. zweiter Bgrgermeister in Liegnit der Verj. vor. Herr Gahl, im 36. Lebensjahre stehend, gab zuerst von seinen Personalien an, daB er das Gymnasium in Potsdam und Berlin besucht, in letzterer Stadt sein Abiturientenexamen gemacht und sich dann dem Studium der Jurisprudenz in Berlin zugewendet habe. Nach Ablegung des Rechtsforexamens an den Gerichten zu Halle und Naumburg thätig, habe er sich sodann der communalen Verwaltung zugewandt und sei vier Jahre in Beiz als zweites Magistratsmitglied im Amte gewesen. Beiz, grode Industrie- und Handelsstadt, habe ihm Gelegenheit geboten, in die Bedeutung dieser wichtigen Factoren im wirtschaftlichen Leben Deutschlands Einsicht zu nehmen. Seit 1 1/2 Jahren sei er in Liegnit, wo ihm die Decernate des Rechnungswesens, der Rassen, des Stadt und der Steuern unterstehen. Redner erklarte sodann, daB er mit einem fertigen Programm und einer ausgearbeiteten Rede der Verj. nicht gegenbertrete. Programme lieBen sich immer erst nach KenntniB der Verhältnisse und Verhndlichkeiten aufstellen. Doch wolle er der Versammlung einige Maximen seiner Amtsfhrung unterbreiten. Der erste Grundfaz einer Verwaltung miffe Gerechtigkeit sein, Hoch und Niedrig seien mit gleichem MaBe zu messen. Die maßgebenden Factoren der stdtischen Verwaltung, Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung miffen Hand in Hand arbeiten, Conflicte seien zu vermeiden und lassen sich vermeiden, da doch beide Theile, mag der vorgeschlagene Weg auch ein verschiedener sein, nur das Beste des Gemeinwesens im Auge haben. Bei der Finanzverwaltung sei darauf zu achten, daB Grund und Gebude, die der Stadt Eigentum sind, nicht unbedacht verkauft wrden, da die Stadtverwaltung leicht in die Lage kommen knne, in frheren Zeiten billig Verkauft bei Bedarf theuer wieder erstehen zu miffen. Forsten seien eine gute, sich mit 3 1/2 — 4 pCt. verzinsende Capitalanlage und miffen daher gepflegt und eventuell vergrdhert werden. Anleihen zur Deckung eines vorbergehenden Deficits halte er fr falsch; dagegen seien Anleihen, welche die Erleichterung sich rentirender und Verdienst bringender Anlagen ermoglichen, zu billigen. Im Armenwesen solle man in erster Linie darauf bedacht sein, dem Bedrfstigen Arbeit und damit Verdienst zu schaffen. Erst wenn diese unmdglich sei, drfte eine gewissenhafte Zuwendung von Almosen erfolgen. Die Holzverwaltung sei im Kleinen milde, im Groden gerecht zu handhaben. Bei Erlass von Holzverordnungen sei wohl zu berlegen, ob die Verordnung praktisch und durchfhrbar sei. Unndthige Beschrnkungen seien zu vermeiden, das einmal fr richtig Erkannte miffe dann aber auch energisch durchgefahrt werden.

Nachdem Stadtv.-Vorst. Sommerfeld dem Redner fr seinen Vortrag gedankt hat, wird die ffentliche Sitzung geschlossen.

Vor sowie nach der ffentlichen fand eine geheime Sitzung statt.

Bermischtes.

Der Hamburger Streik. In Hamburg trat die Centralstreikcommission am Freitag Abend zu einer Sitzung zusammen, welche bis Sonnabend frh dauerte. SchlieBlich wurde einstimmig beschloffen, den Ausstndigen die Wiederaufnahme der Arbeit zu empfehlen. Am Sonnabend wurde in elf Versammlungen der Ausstndigen ber die Frage abgestimmt, ob Montag die Arbeit wieder aufzunehmen sei oder nicht. Berichterstatter wurden zu den Versammlungen nicht zugelassen. Jeder Ausstndige erhielt einen auf „Ja“ und einen auf „Nein“ lautenden Stimmzettel. Nachmittags 2 1/2 Uhr wurde das Ergebnis verkndet; 72 pCt. abgegebenen Stimmen lauteten gegen und 28 pCt. fr die Wiederaufnahme der Arbeit.

Die Pest ist jetzt auch auf Formosa ausgebrochen; die japanische Regierung trifft alle nur mdglichen MaBnahmen, um die weitere Ausbreitung der Epidemie zu verhindern.

Bekanntmachung.

Die **Dungstoffe** auf dem städtischen Schlachthof sollen für die Zeit vom 1. April 1897 bis 1. April 1898
Freitag, den 12. Februar a. e.,
 Nachmittags 5 Uhr,
 in dem Rathhauseaal öffentlich meistbietend verpachtet werden.
 Es werden Gebote entgegengenommen:
 1. Mit der Bedingung: Abfuhr der Dungstoffe mit Wagen des Pächters;
 2. Mit der Bedingung: Abfuhr der Dungstoffe mit der Kommune Grünberg gehörigen Wagen.
 Die sonstigen näheren Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.
 Grünberg, den 18. Januar 1897.
Der Magistrat.
 J. B.: Rothe.

Rug- u. Brennholz-Verkauf.

Mittwoch, den 3. Februar, werden auf Krampfer Revier, am Wolfshinberge, von früh 9 Uhr ab öffentlich meistbietend verkauft:
 117 Stück rüstern Stammholz,
 17 = = Stangen,
 von früh 11½ Uhr an der Moiauer Grenze über dem neuen Damme gegen baare Zahlung
 7 Stück eichen Aufschnitte,
 7 = = aspen
 10 = = rüstern Stangen,
 7 = = buchen
 17 Rmtr. = = Scheitholz,
 4 = = erlen
 9 = = eichen
 10 = = aspen
 64 = = gem. Knäppelholz
 und der lose Abraum.
 Grünberg, den 27. Januar 1897.
Der Magistrat.
 J. B.: Rothe.

Letzter Erneuerungstermin zur 2. Klasse 196. Lotterie
Donnerstag, den 4. Februar,
 Abends 6 Uhr.
Sachs.

Eächtlg. | Reuten bietet sich günstig. Gelegen d. Stabl.
 Anderer Unternehm. wegen ist ein **Zuchfabr. = Geschäft** mit neuest. Masch. bill. zu verkaufen. Neue Coll. ausgeg. u. lohnende Austr. zur Weiterfahr. vorhand. Reflect mit 20/30 mille bel. ihre Abdr. sub 345 an d. Cottb. Anz., Cottbus, zu senden.
 Eine neu einzurichtende **Bäckerei** ist billig zu verpachten. Angebote unter **N. U. 149** an die Exp. d. Bl. erbeten.
 Ein mittl. mass. Wohnhaus mit Acker oder Garten wird bald zu kaufen gesucht. Offerten unt. **N. W. 151** in der Exped. d. Bl. bis 6. d. Mt. niederzulegen.
Mehrere Schlittensufen Paar zu Spazier- und Arbeitsschlitten verkauft **Tschiersch, Poln. Kessel.**
Ein Arbeitsschlitten steht zum Verkauf Obere Fuchsburg 18.
 Einen **Menschlitten** verkauft **A. Rump, Fleischmarkt 14.**
 Einen fast neuen **Ofen** verkauft **Burger Schuhfabrik, Ring 27.**
1 Pelz zu verkaufen Raumburgerstr. 49a.
1 fette Kuh ist zu verkaufen **Kaufmannsmühle bei Rälpenau**
Einige lebende, zahme Rehe werden unt. Preisangabe zu kaufen gesucht **August Müller, Handelsmann, Cosel, Post Vättig.**
 Gebrauchte **Spahnkörbe** werden gekauft im früh. Reinort'schen Laden, Oberthorstr.

Ein Karton mit Werthsachen ist Sonntag am Bahnhof gefunden. Abzuholen bei **H. Zeidler, Neustadtstr. 5**

Vertauscht ist am Sonntag im Bahnhof-Hotel ein schwarzer, weicher Filzhut mit welchem Futter. Der vertauschte Hut ist hier abzuholen. **Eugen Wahl.**
 Die von mir gegen meinen Sohn und Schwiegertochter ausgesprochene Verleumdung resp. Beschuldigung nehme ich nach schiedsamlichem Vergleich zurück und warne vor Weiterbreitung.
A. M. Rutsch in Hohwielze.

Für die von allen Seiten so überaus reichlich bewiesene Theilnahme bei dem uns so schmerzlich betroffenen Verlust durch das am 10. d. M. erfolgte Hinscheiden unserer herzenguten Mutter und Tochter, der Bauergutsbesitzerin

Eleonore Wende,

sowie bei dem am 28. d. M. erfolgten Heimgange unseres innig geliebten Vaters und Schwiegersohnes, des Gemeinde-Vorstehers und Bauergutsbesitzers

Jeremias Wende,

sagen wir Allen, Allen unsern herzlichsten Dank.

Saabor und Prittag, den 31. Januar 1897.

Die tieftrauernden Kinder, Vater und Schwiegervater.

Nachruf.

Freitag früh 4 Uhr entschlief nach langen Leiden unser Chef, der Steinsetzmeister

Ernst Barnitzke.

Mit dem Dahingeschiedenen verlieren wir unseren treuen Meister, welcher unsere Arbeit bis zum letzten Tage zu pflegen wusste, und so werden wir dem Entschlafenen ein ehrendes Andenken bewahren.
 Grünberg, den 1. Februar 1897.

August Helbig. Wilhelm Horn.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. December 1896: 708 Millionen Mark.
 Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134% der Jahres-Normalprämie
 — je nach Art und Alter der Versicherung.

Betreter: in Grünberg Kaufmann **Emil Paulig,**
 in Klein's Rentmeister **Schmidt.**

Schuhwaaren

aller Art

aus der Reinort'schen Concursmasse,
 besonders gefütterte Waaren
 für Herren, Damen und Kinder

werden im bisherigen Geschäftslokal Oberthorstraße 5
 sehr billig verkauft.

Umtausch nicht passender Sachen gern gestattet.

Wegen Aufgabe des Geschäfts gänzlicher Ausverkauf

der noch vorhandenen Waaren zu den billigsten Preisen.

Reinhold Fitze, Ring 16.

Sämmtliche Artikel für die Landwirthschaft

liefert gut und billig

**Ernst Tiessen, Eisenhandlung,
 Poststraße 3.**

Rugholz-Verkauf.

Dienstag, den 9. Februar d. J., von Vormittags 10 Uhr ab, kommen im Gasthose des Herrn Dittberner (Champagnerfabrik) hiersebst zum Ausgebot:

I. Schutzbezirk Seedorf.
 Distr. X. Abth. 6a, Delschlager's Born: 220 Stk. = 110,81 fm Kief.-Rugholz.

II. Schutzbezirk Plothow.
 Distr. XXI. Abth. 5, hinterm Kuttelbruch: 400 Stk. = 159,62 fm Kief.-Rugholz.

Falls erforderlich, werden die Rughölzer vom 8. Februar an schneefrei, die Wege passierbar gemacht.
 Neu-Nettkau, den 30. Januar 1897.

**Der Oberförster.
 Paul.**

Ein Kaninchen, große Rasse, zur Zucht, in grauer Farbe, wird zu kaufen gesucht **Brotmarkt 2.**
 Damenmaske zu verleihen Krautstr. 48.
4—500 Thaler werden sofort zur ersten Stelle zu leihen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gestern entschlief nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, Frau

Mathilde Weise

geb. **Mangelsdorf,** was mit der Bitte um stille Theilnahme tief betrübt anzeigen

Grünberg, den 1. Februar 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 28. d. Mts. entschlief nach langen schweren Leiden in Leubus der Kanzlist

Josef Kraut.

Dies zeigen tief betrübt an
 Grünberg, d. 30. Januar 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die uns so zahlreich zugegangenen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung unserer theuren Entschlafenen, der

Wwe. Juliane Lindner,

sagen wir Allen, Allen den innigsten Dank.

Grünberg, d. 30. Januar 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns bei der Beerdigung unserer innig geliebten, herzenguten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der verwittw. Locomotivführer

Clara Plüschke

geb. **Schäfer,** zu Theil wurden, sagen wir Allen, Allen den herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unserer unvergesslichen Tochter

Clara Apelt

sagen wir ihren Bekannten, insbesondere Herrn Fabrikbesitzer Heinrich Salomon und dem Fabrikpersonal für die vielen Kranzspenden den herzlichsten Dank.

Die trauernde Familie Apelt.

Wohnung,

bestehend aus 2 bis 3 g'deren Zimmern, Küche, Entree und Zubehdr, per 1. Juli gesucht. Gartenbenutzung erwünscht. Gefällige Offerten mit Preisangabe erbeten unter **M. A. 27** postlagernd hier.

Gut möbl. Zimmer (evtl. mit Piano) bald oder später zu vermieten **Bahnhofstraße 31a, 1 Tr.**

Wohnhaus per bald zu mieten gesucht. Off. u. **N. V. 150** an d. Exped. d. Bl. erb.

Ein möblirtes Zimmer ist noch für einen Herrn bald zu vermieten. **W. Rübisch am Markt.**

1 große Wohnung und 1 kleine Stube vermietet **F. Meyer, Bleichweg 4.**

Eine Oberstube mit Kammer ist zu vermieten **Am Gesundbrunnen 19.**

Unterst. m. Kam. bald od. 1 März, vrm. **Breslauerstr., Bez. n. d. Grünbergstraße 12.**

Unterverwohnung für 30 Thaler sofort zu vermieten **Berlinerstraße 69.**

2 Stuben und Küche zum 1. März zu vermieten **Essenerstraße 4.**

1 Wohn. für 22 Thlr. an ruhige Mieter zu vermieten **Auskunft Maulbeerstr. 11.**

Eine Stube zu verm. **Holzmarktstraße 9.**

Stb. m. Alf. a. rub. u. vrm. **Holzmarktstr. 6.**

2 einz. Stb. 1 März, vrm. **Schertendessstr. 20.**

1 Unterst. m. Kammer zu verm. **Undenberg 4.**

1 Stube zu vermieten **Schlachthof 45.**

Möbl. Zimmer zu verm. **Niederstraße 31.**

Von Ostern ab ordentl. Pension für jüngeren ev. Knaben. **Auskunft in der Exped. d. Bl.**

1800 Mt. zur ersten Stelle bald zu leihen gesucht. Näheres in der Expedition d. Blattes.